

Confidentiel

P. 14 68.  
 Direktion  
 (1868)

Hochgeehrter Herr Bundespräsident

Ich beehre mich Ihnen mitzutheilen, dass ich heute Nachmittags  
 um 1 Uhr S. M. dem Kaiser mein Creditive überreicht habe. In der  
 Erwiderung auf meine Ansprache bemerkte der Kaiser, dass er hohen  
 Werth darauf lege, dass der Bundesrath die hiesige Geschäftsträger-  
 stelle in einen Gesandtschaftsposten umgewandelt habe, indem er über-  
 zeugt sei, dass die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten die beson-  
 ders in jüngster Zeit ein recht freund-nachbarlichen Character an-  
 genommen haben, dadurch immer mehr befestigt werden. Nachdem  
 er noch bemerkt hatte, dass es ihn besonders freue, dass die Wahl  
 des Bundesrathes mich für diesen Posten bestimmt habe, da ich  
 schon durch meine zweijährigen Functionen als Geschäftsträger, Gelegen-  
 heit gehabt habe die Beziehungen zwischen Oesterreich in der Schweiz  
 durch Verträge freundschaftlicher zu gestalten, sagte er wörtlich: „Ich  
 kann mir auch einiges Verdienst zuschreiben, dass der Finstermünz-  
 vertrag zu Stande gekommen ist, denn ich habe meine Minister  
 ununterbrochen gedrängt, dass diese Angelegenheit zu einem

an den hochgeehrten Herrn Bundespräsidenten Dub.



befriedigenden Abschlüsse gelange". (diese Bemerkung stimmt ganz genau mit dem überein, was mir im Verlaufe der Verhandlungen der Reichs-Konferenz Baron Reusk über den Einfluß des Kaisers auf diese Frage sagte) Ich bemerkte darauf wie wichtig es sei, daß nun auch die Strafsachenangelegenheit befriedigend gelöst werde u. daß ich hoffe, daß in derselben die Kaiserl. Regierung ebenso nachherlich die Hand bieten werde. Der Kaiser erwiderte, daß er nicht daran zweifle, daß wir auch über diesen Punkt ein zufrieden stellendes Einverständnis erzielen werden. Im ferneren Verlaufe des Gespräches sagte der Kaiser, daß ihm sein Aufenthalt in Schaffhüsen vor zwei Jahren unvergeßlich sei, denn man sei ihm daselbst auf eine überraschend freundliche u. herzliche Weise entgegen gekommen. Er sehne sich <sup>sehr darnach</sup> ~~demnach~~ die Schweiz u. ins besondere die Alpen genauer kennen zu lernen. Schließlich sprach sich der Kaiser noch mit sehr großer Anerkennung über das schweizerische Militärwesen, insbesondere die neuen Waffen über die er sehr genau unterrichtet war, aus.

Ich werde nun morgen nach der Schweiz abreisen; während meiner Abwesenheit wird mein Secretair Hr. Stephan Giusolan aus Stävis die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft besorgen.

Genehmigen Sie hochgeehrter Herr Bundespräsident den erneuerten Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Wien den 10 September 1868.

Stichard

3913.

Bundestag vom 16. Septbr 1868

Wien 10 26.

ad acta.